

«The Alpina»: Tschierstchen rückt in den Asien-Fokus



Im kleinen Walserdörfchen Tschierstchen tut sich derzeit einiges. Das weit über 100 jährige Jugendstilhotel «Alpina», das 2013 in Konkurs ging, wird umgebaut zu einem Mountain Resort & Spa-Hotel. Das 3* Superior Boutique-Hotel wird zur Swiss Historic Gruppe gehören. Der chinesische Investor Ah King Teo rückt das Bergdorf in neuen Fokus.

«Wir haben nach einem zweiten Sawiris gesucht und ihn vor zwei Jahren in der Person von Ah King Teo dann gefunden», freut sich Peter Knobel, Projektinitiant, VR-Mitglied der Alpina Estate AG und Bauherrenvertreter. Und so entsteht nun mitten in der touristischen Flaute in Tschierstchen das «The Alpina Mountain Resort & Spa» mit 40 Betten in 20 Zimmern, 7 Suiten, Spa, Seminarräumen und Restaurants. Eröffnet wird das «Alpina» im Dezember.

Die Suche nach einem Investor sei nicht ganz einfach gewesen, räumt Peter Knobel ein. «Wir haben rund 90 Schweizer Unternehmen kontaktiert, von denen wir wussten, dass sie Interesse haben könnten an einem Hotelbetrieb. Es gab nur Absagen. Als wir dann Präsentationen bei Privatbanken machten, kam etwas Schwung in die Sache, denn es interessierten sich danach gleich zwei Investoren für das «Alpina». Einer davon war Ah King Teo.

KÜCHE UND RESTAURANTS

Im neuen Anbau wird eine grosszügig konzipierte Küche eingerichtet, in der ab Dezember dann ein deutscher Haubenkoch wirken wird. Der Investor lässt sich auch hier nicht lumpen: Drei der insgesamt 15 Millionen Fran-

ken steckt er in die Küche. Der Küchentrakt wird konzeptionell als französische Küche eingerichtet, mit warmer und kalter Küche, mit asiatischer Kochinsel, Kühl- und Abfallraum. Gebaut wird auf eine ehrliche, regionale Küche mit Produkten wo immer möglich aus Tschierstchen. Daneben soll ebenfalls die asiatische Küche gepflegt werden. Neue Akzente werden Gastköche aus China und Südostasien setzen.

Die Gäste sollen in drei Restaurants verwöhnt werden: Im La Belle Epoque, einem à la Carte Restaurant, in dem dann auch Jazz-Events durchgeführt werden, im Marché Restaurant Panorama und auf der grossen 100-plätzig Sonnen Terrasse. Gäste-Treffpunkte sind auch Bar, Lounges und Vinothek.

Noch ist das ganze Hotel eine Baustelle, aber man erahnt doch schon, wie schick es in den über 100-jährigen Gemäuern bald einmal sein wird. Was erhaltenswert ist, bleibt bestehen: Das alte Täfer, die Stuckdecke im historischen Speisesaal, die alten Chromleuchter, das Parkett. Die Zimmer jedoch werden komplett neu gebaut und modern mit viel Caché eingerichtet.

KOMPLETTE ERNEUERUNG

«Ursprünglich», so sagt Peter Knobel, «war nur eine sanfte Renovation angedacht. Doch dann, als wir unseren Investor gefunden haben, sagte der, er baue für Generationen. Und damit war klar, dass wir das ganze Haus erneuern würden». Für die Architektur wurde das Churer Büro Fanzun verpflichtet.

Ah King Teo kaufte aber nicht nur das «Alpina», das 2013 in Konkurs ging, sondern auch gleich noch das Hotel Gürgaletsch. Es wurde sanft renoviert und seither vom ehemaligen Alpina-Pächter geführt – mit einer sagenhaften Auslastung von 90 Prozent. Die Preise dort sind attraktiv: 65 Franken für das Bett mit Halbpension. Im Sommer wird das Gürgaletsch mehrheitlich von Holländern gebucht, im Winter hingegen von Schweizern. Im «Alpina» setzen Michael und Marlies Gehring, das neue Hotelierpaar, vorab auf Schweizer, deutsche und italienische Gäste. Allerdings wird auch in Asien die Werbetrommel gerührt, zumal der Investor gute Kontakte in Malaysia pflegt.

GROSSZÜGIGER SPA

Bevor die vom Churer Architekturbüro Fanzun geplanten Umbauten des «Alpina» gestartet werden konnten, wurden die Grundstücke in die Hotelzone umgezont – Voraussetzung für den Umbau und den Neubau von weiteren zwei Hotel-Chalets. Im Obergeschoss des «Alpina» entstehen nun sieben Familiensuiten à vier Betten (140 Franken/pp). In den beiden darunter liegenden Geschossen 20 Zimmer. Der Spa u.a. mit verschiedenen Saunen, Whirlpool, Massage- und Beautyräumen, liegt gleich neben der Rezeption im Eingangsbereich. Geführt wird das «Alpina» als Ganzjahresbetrieb mit 24 Arbeitsplätzen. Das künftige 3* Superior Hotel wird Mitglied der Swiss Historic Hotels.

Das ist nicht alles. Auf der grünen Hangwiese hinter dem Hotel will Ah King Teo später zwei Chalets mit je 20 Betten und unterirdischem Hotelzugang erstellen. Am Ende wird «The Alpina» rund 100 Betten haben. Unter dem grossen Gemeinde-Parkplatz von Tschierschen eingangs Dorf will er in drei Jahren ein Parkhaus erstellen, vor allem, weil die Zufahrt durchs Dorf im Winter beschwerlich ist.

JAHRESUMSATZ: AMBITIÖSES ZIEL

«Ziel ist es, bereits im ersten Jahr einen Umsatz von zwei Millionen Franken zu generieren», erklärt Michael Gehring. Das bedeutet auch, dass er mit einer hohen Auslastung rechnet. Damit dies gelingen kann, führte Knobel auch Verhandlungen mit den Bergbahnen. Die haben sich nun bereit erklärt, die Bahn im Sommer an den Wochenenden zu öffnen und die Wintersaison neu bis Ostern zu verlängern. «Immerhin», freut sich Knobel, «verfügen in ganz Graubünden nur Flims und Tschierschen über Abfahrten über 1000 Höhenmeter.» Der angepeilte Umsatz ist ehrgeizig. «Erreichbar ist dieses Ziel nur, wenn ein grosser Marketingaufwand betrieben wird», schätzt Aschi Wyrsch, Präsident hotelleriesuisse Graubünden, die Situation ein. «Damit das Haus aber nachhaltig funktioniert, braucht es einen grossen finanziellen Schnauf und dazu passende Gastgeber, die es verstehen, Gastfreundschaft zu leben».

THE ALPINA MOUNTAIN RESORT & SPA TSCIERTSCHEN

Mit Michael und Marlies Gehring wurde ein erfahrenes Hotelierpaar angestellt. Sie sind seit rund 30 Jahren in der österreichischen und deutschen Ferien-Hotellerie tätig mit dem Auftrag, Drei- bis Fünfsterne-Hotels betriebswirtschaftlich zu revitalisieren. 2013 wurde das Paar als «Genusswirt Österreich» ausgezeichnet. Es ist dies höchste Auszeichnung Österreichs für authentische Küche. 2012 bereits erhielten die Gastgeber die «Toque d'Or» für besondere Verdienste in der Gastronomie. Ihre Diplome als Qualitäts-Coach haben sie bei hotelleriesuisse erworben.

«Jetzt wollen wir erstmals von Anfang an mitwirken», freut sich das Paar, das mitten in den Zeiten des starken Frankens einen Hotelbetrieb zur Blüte führen möchte. «Wir haben davor Respekt, aber Tschierschen verfügt über grosses Entwicklungspotenzial. Im touristischen Graubünden wollen wir eine Fahne setzen».



René Meier vom Architekturbüro Fanzun stellt die Umbaupläne vor.

Gastgeber Michael und Marlies Gehring sehen ihre Wurzeln im Bergdorf. «Wir begrüßen bei uns den Bauarbeiter genauso gerne wie Gäste aus Asien».

Im «The Alpina Mountain Resort & Spa» wollen Michael und Marlies Gehring auch Mitarbeitende aus Tschierschen und der weiteren Region beschäftigen. Ebenfalls werden sie mit dem nahe gelegenen Schulhotel in Passugg zusammenarbeiten, vor allem, um personell die Spitzen abdecken zu können. Für Gäste wird zusätzlich zum bestehenden Postauto überdies ein Shuttledienst zwischen Chur und Tschierschen eingerichtet. «Im Dorf wird das «Alpina zum grössten Arbeitgeber», freut sich Werner Walser, Gemeindepräsident Tschierschen. «Für uns ist das ein reiner Glücksfall». Das neue Hotelierpaar will das «Alpina» jedenfalls zum Treffpunkt für Genieser mit Stil machen. «Und wir wollen dazu beitragen, dass Tschierschen wieder seinen verdienten Platz in der touristischen Landschaft Graubündens erhält».

TEXT: KARIN HUBER, FOTOS: ZVG / KARIN HUBER